

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 34 (1963)

Heft: 12

Buchbesprechung: Hinweise auf neue, wertvolle Bücher

Autor: H.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf neue, wertvolle Bücher

Josef Rattner: Das Wesen der schizophrenen Reaktion

Verlag Ernst Reinhardt, München-Basel. 128 Seiten.
DM 10.—.

Unter dem Einfluss der tiefenpsychologischen Forschung hat sich unser Bild von den Geistes- und Gemütskrankheiten entscheidend gewandelt. Vor Sigmund Freuds epochemachenden Entdeckungen war man allgemein der Auffassung, dass alle psychischen Störungen körperlich bedingt seien: in den Neurosen sah man Zeichen einer Art von Degeneration, und für die Psychosen vermutete man irgendeinen verborgenen Hirnschaden, der sich jeglichem Nachweis entzog. Durch die tiefenpsychologische Forschung jedoch wurde der «Sinn» krankhafter Seelenzustände deutlich gemacht; im psychotherapeutischen Prozess erweisen sich seelische Verletzungen im Kindesalter als die entscheidenden Ursachen psychischer Irritationen, deren Symptomatik von der einfachen Nervosität bis zur Neurose, Perversion, Kriminalität und psychosomatischem Kranksein reichen kann.

Schon früh wurde der Versuch unternommen, auch die Geisteskrankheiten, vor allem die Schizophrenien, auf seelische Kinderträume zurückzuführen. Die gefühlsmässige Abgeschlossenheit, die Gemütsverwirrung, Halluzinationen, Zerfall von Sprache und Logik, Grössen- und Kleinheitswahn usw. der schizophrenen Patienten schienen zunächst so weit von der «Normalität» entfernt, dass ihre Ableitung von pathologischen Kindheitseindrücken lange Zeit auf schwerste Opposition stiess; den heroischen Interpretations- und Behandlungsversuchen von Freud, Adler, Jung, E. Bleuler u. a. ist es zu danken, dass diese revolutionäre Auffassung zum Durchbruch kam. Vor allem die amerikanische Psychiatrie nahm die tiefenpsychologische Interpretation begeistert auf und hat in bewundernswürdiger Weise Theorie und Therapie der schizophrenen Erkrankung wesentlich gefördert.

Der Verfasser führt in das aktuelle Thema der Psychotherapie an Schizophrenen ein, indem er sorgfältig die Geschichte des psychotherapeutischen Bemühens um den gemüts- und geisteskranken Patienten schildert. Anhand umfassender Literaturstudien beweist er, dass alle Thesen von einer schizophrenen «Konstitution» oder «Erbmasse» der tiefenpsychologischen Erklärungsweise unterlegen sind; besonderes Gewicht legt er auf das Gedankensystem des amerikanischen Psychiaters H. S. Sullivan, der in Europa noch wenig bekannt ist, aber in seinen Werken das vermutlich schönste und weitläufigste psychiatrische Lehrgebäude errichtet hat. Sullivan umspannt in seiner «Psychiatrie der zwischenmenschlichen Beziehungen» das Insgesamt des gesunden und kranken Seelenlebens und wirft u. a. auch ein helles Licht auf die Psychologie der Geisteskranken, über die er wie kaum ein anderer vor ihm Aufschluss zu erteilen vermag.

Anhand eines Falles aus der eigenen Praxis veranschaulicht der Autor die tiefenpsychologischen Gesichtspunkte mit aussergewöhnlicher Klarheit und Prägnanz. Dem Leser wird in einer Art Krankenbiographie der Werdegang eines im Mannesalter an einer schizophrenen Reaktion erkrankten Menschen nahegebracht, wobei

sichtlich viel Wert darauf gelegt wird, dass auch der psychologische und psychiatrische Laie die Zusammenhänge übersehen kann. Vor allem aber Aerzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Krankenpfleger usw. werden mit Gewinn dieses Buch lesen, das einen Schlüssel zur gegenwärtigen Problemstellung in der Psychiatrie bietet. Die Arbeit wurde auf Antrag von Prof. Manfred Bleuler mit dem Hauptpreis der medizinischen Fakultät der Universität Zürich für das Jahr 1961 ausgezeichnet.

Dr. H. M.

Erich Fromm, D. T. Suzuki, R. de Martino: Zen-Buddhismus und Psychoanalyse

Szczesny Verlag, München. 1963. 224 Seiten. Fr. 18.—.

Der Zen-Buddhismus ist eine besondere Spielart der buddhistischen Lehre, die in China, Japan und Indien grossen Einfluss erlangt hat. Im Grunde handelt es sich um ein Gegenstück zur europäischen Mystik, verbunden mit klösterlichen Lehrer-Schüler-Gemeinschaften, wobei der «Meister» seine Schüler lehrt, wie sie durch Uebung, Meditation und «Erkenntnis des Unkennbaren» tiefere Weisheit erlangen können. Oft wird dabei nur der Anschein von Erkenntnis erweckt, und viele Zen-Aussprüche muten und als «höherer Unsinn» an. Es steckt wohl auch nicht so viel Einsicht darin, wie die Zen-Propagandisten vorgeben.

Das vorliegende Buch entstand aus einer Arbeitstagung an der Universität Mexiko, wo D. T. Suzuki, einer der berühmtesten Zen-Vertreter in der westlichen Welt, eine Einführung in seine «Geheimlehre» gab. Aufschlussreicher als diese Mystizismen ist dann der Kommentar, den E. Fromm, ein bedeutender Theoretiker der neueren Psychoanalyse, diesen Ausführungen beifügt. Religionsgeschichtliche Betrachtungen von R. de Martino beschliessen diesen Band, der ein nicht uninteressantes Problem zur Diskussion stellt; der Leser muss sich nur bewusst bleiben, dass hinter der angeblichen Weisheit östlicher Theorien und Praktiken (z. B. auch Joga) viel Naivität steht, die sich dem gutgläubigen Betrachter als «Tiefsinn» präsentiert.

Michel de Montaigne: Tagebuch einer Badereise

Verlag Steingraben, Stuttgart. 1963. 405 S., DM 22.—.

Montaigne ist der berühmte Verfasser der «Essays», die im 16. Jahrhundert schon berühmt wurden und seither unzählige Auflagen erlebten. Der Grund für diese Beliebtheit beim Leserpublikum liegt wohl darin, dass der ritterliche Verfasser in seinem Bekenntnisbuch sich originell über alle Lebensfragen äussert. Mit vollendeter Kenntnis der antiken Autoren verbindet er einen wunderbaren gesunden Menschenverstand, der all seinen Aeusserungen den Stempel des Genies verleiht. Die vorliegende Ausgabe des «Reisetagebuches», vom Verlag kostbar und formschön ausgestattet, berichtet von Montaignes Reisen zu Pferd durch Frankreich, Deutschland, die Schweiz und Italien. Als ein scharfer Beobachter schildert er Sitten und Gebräuche, gibt ein kulturgeschichtliches Porträt seiner Epoche, die mit Recht als eine lebensfrohe «Renaissance» beschrieben wird. Mit der Herausgabe dieses Werkes legt der Steingraben-

Verlag ein klassisches Reisebuch vor, das allen Montaigne-Liebhabern und Freunden der Kulturgeschichte anregende Stunden bereiten wird.

Elisabeth Plattner: Jugend im Reifealter

Verlag E. Klett, Stuttgart. 1963. 410 Seiten. DM 19.50.

Die bekannte Autorin erfolgreicher Jugendbücher unternimmt es, für die wohl problemvollste Zeit in der Erziehungsarbeit — für die Reifejahre — eine Hilfe anzubieten. In der Fülle ihrer Berichte über Erziehungsfälle kommen die Nöte beider Geschlechter in diesem Alter zur Sprache. Sie untersucht die Ursachen und schildert allgemein verständlich die möglichen Massnahmen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten. Immer wieder weist sie darauf hin, was das Ziel der Erziehung in diesen Jahren sein muss: Die Reifung des Jugendlichen zum selbständigen und verantwortlichen Menschen.

Ernst Wetter: Flug in die Gefahr

193 Seiten. Ex Libris-Verlag, Zürich, Fr. 6.80.

Der Verfasser schenkt uns nicht zum ersten Mal ein Fliegerbuch. Wiederum liest man den «Flug in die Gefahr» mit grösster Spannung, mit angehaltenem Atem. Spannung und sachkundiges Wissen kennzeichnen auch das neueste Werk von Ernst Wetter. Ein erfahrener Pilot vollbringt unter grössten Schwierigkeiten eine Nebellandung; die Caravelle wird zwar dabei erheblich beschädigt, doch 30 Passagiere bleiben unverletzt und entsteigen wohlbehalten dem Flugzeug. Neid und Missgunst bringen es aber fertig, dass der Pilot wegen fehlerhaften Verhaltens entlassen wird. Dies geschieht zur gleichen Zeit, da seine Frau im Spital an den Folgen eines Autounfalles stirbt. Der schwergeprüfte Pilot findet sich nur sehr schwer wieder zurecht, vernachlässigt seine drei Kinder und sucht Trost beim Alkohol. Wohl kann er wieder bei einer andern Firma Frachtgüter fliegen, aber in seiner Seele ist er über das ihm angetane Unrecht tief verletzt und verbittert.

Ein Auftrag führt ihn, in Begleitung eines seiner Söhne, in den Nahen Osten. Angeblich soll er Gewürze transportieren, doch entdeckt er während des Fluges, dass die Kisten Waffen enthalten. Schwere innere Kämpfe treiben ihn dazu, Farbe zu bekennen und sich von unsauberen Machenschaften abzuwenden.

Seine Kinder haben längst mit grosser Besorgnis ihren Vater in seiner Not gesehen. Wie sie sich für ihn einsetzen, wie sie es mit Mut und Unerschrockenheit und mit der Hilfe ehemaliger Kollegen des Piloten fertig bringen, dass das Unrecht wieder gutgemacht und ihnen ein neuer, frohmütiger Vater geschenkt wird, das wird nebst aller Spannung des «gefährlichen» Nah-Ostfluges packend und warmherzig geschildert. Ein Bubenbuch, das am Weihnachtsabend die Augen vieler Jugendlichen hell aufleuchten lässt.

Emanuel Riggenbach: Der neue Robinson Crusoe

Daniel Defoes Werk neu dargestellt. Illustriert Fr. 4.80. Verlag Gebr. Riggenbach, Basel 24.

Es sind zwar rund 40 Jahre her, seit wir den Robinson mit glühenden Wangen und klopfendem Herzen gelesen, ja, verschlungen haben — aber gegenwärtig ist uns alles noch, als ob es gestern gewesen wäre. So sehr

hat uns seiner Zeit das Buch beeindruckt. Nun legt uns Emanuel Riggenbach eine konzentrierte Neufassung mit besonders lebensvoller Darstellung vor. Ein nettes Bändchen, das sicher da und dort Freunde gewinnt und von lesehungrigen Knaben freudig entgegengenommen wird. Aber wir fragen: Braucht Robinson eine Modernisierung? Ist er denn nicht über Jahrzehnte hin in uns lebendig geblieben? Hat er nicht, trotz aller technischen Entwicklung, seinen Wert, seine Spannung und Beglückung aller Bubenherzen beibehalten? Lassen wir ihn doch so wie er ist, in seiner uns liebgewordenen Art. Wir sind skeptisch, wenn bewährte Jugendbücher — man denke sich eine Umgestaltung von Johanna Spyris «Heidi»! — zeitgemäss vorgelegt werden . . .

Dr. phil. Albert Ackermann: Der Vorgesetzte

Kaderschulung. Zweite veränderte und erweiterte Auflage. 256 Seiten. Verlag A. Stutz & Co., Wädenswil, Fr. 18.—.

Menschenführung ist eine Kunst und setzt, wie jede Kunst, Veranlagung voraus. Was kann man da also aus Büchern lernen als Vorgesetzter? Wer sich in die Arbeit von Ackermann vertieft, wird mit Erstaunen feststellen, wie reichhaltig und richtunggebend seine zahlreichen Hinweise und Anregungen sind. Nichts ist gefährlicher, als wenn der Vorgesetzte glaubt, dass er mit der Erringung einer gewissen beruflichen Position auch schon tatsächlich zur Menschenführung geboren sei. Gewiss, Veranlagung muss vorhanden sein. Aber der erfahrene Betriebspsychologe weiss genau, wieviele

PHAG - Produkte
für Zuckerkrankes
sichern Ihnen eine
erfolgreiche Diät,
dank der besonderen
Zusammensetzung
nach neuesten
wissenschaftlichen
Erkenntnissen.
Machen auch Sie
einen Versuch.

GLUTEN-STENGEL

FÜR ZUCKERKRANKE

GLUTEN-ZWIEBACK

GLUTEN-STENGEL

GLUTEN-ZWIEBACK

PHAG

FABRIK HYGIENISCH - DIÄTETISCHER
NAHRUNGSMITTEL / GLAND (WAADT)

Beard

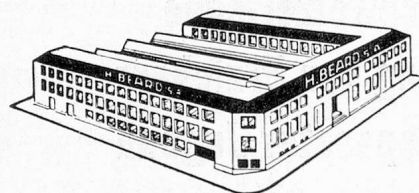
S.A.

MONTREUX

Clarens, av. Rousseau 19, tél. (021) 6 22 78

Béard-Silberwaren sind heute in allen 5 Kontinenten bekannt. Dank einem halben Jahrhundert Erfahrung ist die H. Béard S. A. in Montreux heute in der Lage, den Ansprüchen einer vielseitigen Kundschaft gerecht zu werden.

Als Spezialist für vollständige Ausrüstung von Hotels, Kliniken, Anstalten und Heimen in Silber-, Glas- und Porzellanwaren sowie rostfreien Stahl- und Küchengeräten bietet Ihnen die H. Béard S. A. auch eine Auswahl von 50 verschiedenen Tafelgedecken in klassischer und moderner Ausführung.



SILBERWARENFABRIK CHROMNICKELSTAHL

PORZELLAN - GLAS
KÜCHENBATTERIE

Kunsthonig Himbeersirup Confitüren

Exquisit, Tafelmelasse

naturrein

Orangen, süß u. bitter, Aprikosen, Grapefruit, Frühstücksgelée mit Himbeer

Crèmepulver, Backpulver
Fondant, Backmassen, Aromen
Essenzen, Farben

C. Münzenmeier, Pfäffikon SZ
Wolrowe-Werk
Telefon (055) 5 42 13

K A F F E E

ist seit 50 Jahren
unsere Spezialität!

«Finita» Kaffee mit Zusatz

fix-fertig aus feinstem Bohnenkaffee u. bekömmlichen Zusätzen.

Kaffee

Roh- und Röstkaffee / Kaffee koffeinfrei / SOFORT-Kaffee (vollständig)

Kaffee-Zusätze und Kakao.

Allein zu beziehen bei

F. Hauser-Vettiger & Sohn
Näfels

Tel. (058) 4 40 38

Kaffee-Rösterei «Linthof»



Gegr. 1910

Irrtümer und Missgriffe, Fehlentscheide und Missverständnisse vorkommen, selbst dort, wo man mit gutem Willen sein Bestes geben möchte. Erfahrung in der Menschenführung eignet man sich nicht von heute auf morgen an. Dazu braucht es Zeit, oft Jahre. Mit seinem Buch möchte der Verfasser mithelfen, dass Vorgesetzte ihre Untergebenen und Mitarbeiter besser erkennen und verstehen und damit auch gerechter bewerten. Aus dem Inhalt: Wie man Arbeitsanforderungen feststellt — Stellung und Aufgabe des Vorgesetzten — Der männliche Vorgesetzte weiblicher Belegschaft — Echte und falsche Autorität — Die Stellung des Vorgesetzten zu sich — Das Vorschlagswesen — Team-Arbeit. — Es wird in unserer Zeit viel geklagt über die jüngeren Mitarbeiter. Fehler und Ungeschicklichkeiten häufen sich und vergiften das Arbeitsklima. Es ist — auf beiden Seiten — häufig gar nicht schlechter Wille, dass es harzt und wie Sand im Getriebe tönt. Es braucht nur hin und wieder etwas mehr Einfühlungsvermögen in das Wesen des Untergebenen oder des Vorgesetzten, und manche Enttäuschung gäbe es nicht. Der Verfasser weiss darum. Mit seinem Buch will er mithelfen zum besseren gegenseitigen Verständnis. Er will vorab denjenigen, die mehr Verantwortung tragen, helfend zur Seite stehen. Es gelingt ihm, und viele Leser sind ihm für seinen Dienst aufrichtig dankbar.

Deutschschweizerische Vereinigung von Erziehern nicht angepasster Jugend

In der Juni-Nummer unseres Blattes wurde bereits über die Gründung und Zielsetzung dieser neuen Vereinigung berichtet. Die ursprüngliche Bezeichnung «Deutschschweizerische Vereinigung von Erziehern gefährdeter Jugend» ist inzwischen abgeändert worden, so dass inskünftig der im obigen Titel angegebene Name verbindlich sein wird.

Bereits sind Schritte unternommen worden, die welsche und die deutschschweizerische Gruppe in einer gesamtschweizerischen Vereinigung zusammenzufassen. Es wird also künftighin einen schweizerischen Zentralvorstand mit 2 Sektionen geben, wobei jedoch jeder Sektion weitgehende Selbständigkeit vorbehalten bleibt.

Am Kongress der Internationalen Vereinigung von Erziehern nicht angepasster Jugend (AIEJI) vom 30. 9. bis 3. 10. 1963 in Freiburg i. Br. nahmen über 20 Schweizer teil. Es wurden dort Fragen der Ausbildung besprochen, und zwar unter Beteiligung von Vertretern aus den verschiedensten Ländern, wozu auch einige junge afrikanische Staaten zählen. Ueber diesen Kongress soll bei späterer Gelegenheit noch näheres berichtet werden.

Im kommenden Winter hat sich die Deutschschweizerische Vereinigung von Erziehern nicht angepasster Jugend *Gruppenbesprechungen* aufs Programm gesetzt.

Sozialarbeiter aus der offenen und geschlossenen Fürsorge werden in Regionalgruppen zusammensitzen und die Stellung der Heimerzieher (-innen) in beruflicher, administrativer, kollegialer und materieller Hinsicht erarbeiten. Solche Fragen werden zurzeit auch in andern Gremien besprochen. Es ist zu hoffen, dass die Ergebnisse der geplanten und zum Teil bereits begonnenen Gespräche einen Beitrag zur Klärung der beruflichen Stellung des Heimerzieherpersonals darstellt.

Arbeitsgruppen haben sich gebildet in Zürich, Bern, Basel und Frauenfeld. Interessenten können sich auch jetzt noch beim Präsidenten E. Scherrer, Theodorskirchplatz 7, Basel, anmelden. es

Kasperkurs

der schweizerischen Puppenspieler-Vereinigung

vom 30. März bis 4. April 1964 im Volksbildungsheim Herzberg AG.

Leitung: Renate Amstutz, Heidi Müller

Programm: ein Stück einüben, Figuren dazu herstellen

Preis: Fr. 85.—

Anmeldung: bis 29. Februar 1964 an Frau Amstutz, Biel, Blumenrain 103.

Stellenvermittlung des Vereins für Schweiz. Anstaltswesen (VSA)

Stellenanzeiger

der Zentralen Stellenvermittlung des VSA:

Wiesenstr. 2, Zürich 8, Ecke Seefeldstr., Tramhaltestelle Kreuzstrasse. Tel. (051) 34 45 75. Postcheck VIII 28118.

Sprechstunden der Stellenvermittlung täglich nachmittags von 14.00 bis 17.00 Uhr, Freitag und Samstag nach Vereinbarung.

Vermittlungsgebühr:

Arbeitgeber: 10 Prozent des Nettolohnes, mindestens Fr. 25.—.

Arbeitnehmer: Einschreibgebühr Fr. 5.—. (Keine Vermittlungsgebühr.)

Offene Stellen

Die mit /I bezeichneten offenen Stellen sind in dieser Nummer auch als Inserat zu finden.

3813 Erziehungsheim in Basel sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine gut ausgewiesene **Gruppenleiterin**.

3814 Altersheim in Zürich sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine Tochter als **Köchin**.

3815 Altersheim am Zürichsee sucht per sofort eine Tochter als **Gehilfin**, sowie eine Tochter als **Köchin**.